

Wetterkarte

des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone, Bad Kissingen

Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden immer an das Zustellpostamt zu richten

Verlagsort: Bad Kissingen
Erscheint täglich, Postbezug monatlich 3.- DM
Einzelpreis 10 Pfg

Postscheckkonto: 60257 Nürnberg
Nachdruck u. öffentlicher Aushang zu Reklame-
zwecken ohne Genehmigung nicht gestattet

Jahrgang 1951

Samstag, den 27. Oktober

Nummer 300

Unwetterkatastrophen im Mittelmeer

Während noch über Schäden der Unwetterkatastrophen in Süditalien, Sizilien und Sardinien berichtet wird, kann die Presse schon neue Meldungen verbreiten über Unwetter im norditalienischen Raum, wo infolge ungewöhnlich lang anhaltender Starkniederschläge Überschwemmungen und ausgedehnte Schäden verursacht wurden. Diese, z.T. seit 50 Jahren nicht mehr beobachtete Intensität der Naturkatastrophen, veranlaßt uns, auf die Ursachen ihrer Entstehung kurz einzugehen.

Sowohl die Wettergestaltung um den 16. d.Mts. als auch die der letzten Tage war bedingt durch das Einfließen von Kaltluft von Norden in den Raum des westlichen Mittelmeers. Diese ersten Kaltluftausbrüche führen, wenn sie auf das noch sehr warme Mittelmeer kommen, immer wieder zur Ausbildung bzw. Verstärkung von Tiefdruckgebieten, von denen das Beispiel der Löwengolf-Zyklone am bekanntesten ist. So kam es auch in diesem Jahr bei der Ostverlagerung eines Kaltlufttropfens, der am 14.10. über der Iberischen Halbinsel lag, zur Vertiefung eines schwachen Mittelmeertiefs (vgl. Wetterkarte Nr. 288), an dessen Südseite die Kaltluft bis nach Nordafrika vorrang. Während in den Sommermonaten die Polarluft auf ihrer weiten Bahn nach Süden ihre Intensität verliert, beginnt im Oktober bereits die winterliche Jahreszeit, in der die Kaltluft kräftig genug ist, um das Atlas-Gebirge zu überströmen. Beim Auftreffen auf die dort herrschende tropische Luft kam es auch in diesem Falle zur Ausbildung einer Sahara-Zyklone, an deren Vorderseite die als "Schirokko" bekannte Süd- bis Südostströmung einsetzte, in deren Bereich an der nordafrikanischen Küste vielfach Staubstürme beobachtet wurden. Diese warme nordostwärts strömende und sich über dem Meer stark mit Feuchtigkeit anreichernde Luft stand im scharfen Gegensatz zu der ehemaligen Polarluft, die an der Südseite des noch über dem Meer liegenden Resttiefs weiter ostwärts vorankam. Das Gegeneinanderfließen dieser so verschiedenen Luftmassen bewirkte in der Höhe eine äußerst kräftige Südostströmung. Ein Merkmal der über dem warmen Meer labil geschichteten Kaltluft ist nun die Übertragung dieser starken Windgeschwindigkeiten aus der Höhe zum Boden. Dazu kommen die starken Böen, die durch die meist sehr intensiven Schauer hervorgerufen werden. Die Bodendruckverteilung selbst stützt diese Deutung, da der Druckgradient, der in dem Abstand der Isobaren zum Ausdruck kommt, im allgemeinen nicht den hohen Windgeschwindigkeiten entspricht. Hierzu kommt, daß die oft erheblichen vertikalen Geländeunterschiede und die schroffen Steilküsten starke Düsen- und Staufeffekte bedingen. Dadurch erreichen die Winde und Niederschläge stellenweise ungeheuerere Intensitäten.

Während die ungewöhnlichen Windschäden im wesentlichen innerhalb der Kaltluft auftraten, war diese in der letzten Woche nur sekundär beteiligt, da durch ihr Verharren im spanischen Raum nunmehr die nordwärts strömende und an ihr aufgleitende feuchte Warmluft zum aktiven Teil über Italien wurde und dort wie auch in der Schweiz und in Süddeutschland Anlaß zu den schon erwähnten (vgl. Wetterkarte Nr. 297) Aufgleitniederschlägen gab. Diese Wettererscheinungen sind jedoch im jährlichen Witterungsgepräge ein gewohntes und immer wiederkehrendes Bild, das nur an Intensität von Jahr zu Jahr verschieden ist.

Dr. Reineke